

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

28.2.1832 (Nr. 59)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 59.

Dienstag, den 28. Februar

1832.

Frankreich.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 22. Febr.

An der Tagesordnung ist die fernere Budgeterörterung. Die allgemeine Diskussion über die Ausgaben des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wird eröffnet. Der Berichterstatter der Budgetkommission, Hr. Mallet, bemüht sich hauptsächlich, die Vortheile der Brücken- und Straßen, so wie auch der Bergwerkverwaltung herauszuheben. Er geht in lange Umständlichkeiten über die Straßen, Brücken, Seehäfen und über das Personale der Ingenieure ein.

Hr. Delaborde hält eine Musterung über die Landstraßen und Kanäle; die Landstraßen werden, wie er behauptet, schlecht unterhalten; die Kanäle erwarten ein besseres System. Hr. Delaborde hält am Schluß seiner Rede den Wissenschaften, die sich auf die Manufakturen u. Gewerbe beziehen, eine feurige Lobrede; er zeigt, wie viel Gemeinnütziges man ihnen verdankt, und bemerkt unter Anderm, daß eine chemische Erfindung des Hrn. Chaptal dem Staatsbudget jährlich 7 bis 8 Mill. gespart habe.

Die Kammer schreitet hierauf zur Erörterung der einzelnen Artikel.

Die 3 ersten werden, mit unbedeutenden Amendements, genehmigt.

Die statt gehabte Diskussion hat für das Ausland wenig Interesse.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 23. Febr.

An der Tagesordnung ist die fernere Erörterung des Budgets von 1832 (Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten). Kap. 5: Königstraßen, Brücken, Schifffahrt, Fahren, Seehäfen und besonderer Dienst: 27,458,000 Fr.

Die Budgetkommission beantragt einen Abzug von 150,000 Fr.; nämlich: Hafen von St. Jean-de-Luz 50,000; Hafen von Calais 40,000; Hafen von Dieppe 60,000 Fr. Diese Abzüge werden von dem königl. Kommissär bestritten, der sich auf die Möglichkeit der dort begonnenen Arbeiten beruft, und zeigt, daß sie dringend notwendig wären, um großen Schaden zu verhüten; er wird von dem General Lamarque und Hrn. Larabit unterstützt. Das Amendement der Budgetkommission wird hierauf verworfen.

Hr. Verbette wünscht, daß die Straßenarbeiten, gegen eine mäßige Belohnung, von den Soldaten versehen würden, und zitiert als Muster die römischen Legionen. — Hr. von Tracy trägt auf ein Gesetz über Frachtwagenpor-

tzien an, um die schweren Güterwägen, welche die Straßen verschlimmern, vergütenden Gebühren zu unterwerfen. — Der Hr. Handelsminister erwiedert: Dieses Gesetz ist bereit, und wird Zweifels ohne in der nächsten Session votirt werden. — Das Kap. 5 wird hierauf zur Abstimmung gebracht, und von der Kammer genehmigt.

Kap. 6: Personale des königl. Ingenieurkorps für den Brücken- und Straßenbau: 2,870,000 Fr. Die Budgetkommission beantragt eine Minderung in Betreff der Bureaukosten der Divisionsinspektoren von 19,200 Fr. Dieses Amendement wird angenommen; das amendirte Kap. 6. wird nun zur Abstimmung gebracht, und von der Kammer genehmigt.

Kap. 7: Personale des königlichen Bergwerkskorps: 434,000 Fr.; nämlich: a) Bergwerksrath, Bergwerkschule und Bergwerksingenieure, 374,000 Fr. b) Bergwerkschule zu St. Etienne, 20,000 Fr. c) Für Aufsuchung von Erz- und Kohlengruben, Aufmunterungen etc. 40,000 Fr.

Die Budgetkommission beantragt eine Minderung von 50,000 Fr., anwendbar auf den Bergwerksrath.

Die Kammer genehmigt diesen von der Kommission vorgeschlagenen Abzug. Dieses geminderte Kapitel wird hierauf genehmigt.

Kap. 8: Besteuern des öffentlichen Schatzes für besondere Arbeiten, 10,400,000 Fr. Genehmigt.

— Die Gazette de France macht den Redakteurs des Journal des Debats folgende scharfe, aber nicht unverdiente Vorwürfe: „Es gibt unkluge Freunde, die hundertmal gefährlicher sind, als weise Feinde. Der Phönix dieser Ungescheitnen ist das Journal des Debats. Oder was gibt es Ungeschickteres, als in den Straßen oder aus Schwärzchriften die schlechten Witze, die groben Injurien gegen die Person des Staatsoberhauptes zusammenzuraffen, um sie in spaltenlangen Apologien zu widerlegen!! Ist sein Leben nicht eine hinlängliche Antwort auf jene Verläderungen?“

— Die Menschenblattern richten wirklich große Verheerungen an auf dem St. Katharinenmarkt, in der St. Antoninsstraße, und in der Umgegend. Es ist traurig, daß die Handwerksleute in diesem Stadtviertel in ihrem Widerwillen gegen die Kuhpockenimpfung hartnäckig beharren, und sagen: daß diese die Keime aller Krankheiten im Körper einschleife, und die Natur hindere, der Krankheitsstoffe sich zu entledigen. Und dies Vorurtheil herrscht zu Paris im J. 1832!

»Alles dies, sagt der Messager, rührt von der Unwissenheit her, worin man die untern Volksklassen läßt,

von der Knäuferei, womit man die dem Primärunter- richt gewidmeten Fonds festsetzt. Die Kammern haben die Mittel in Händen, dem Uebel vorzubeugen, und sol- len, bei Festsetzung des Budgets, weit größere Summen, als bisher, für den Volksunterricht anweisen.

— Der Polizeipräfekt hat die Maires der 12 Bezirke von Paris aufgefordert, daß Jeder die in seinem Bezirk wohnenden Aerzte einlade, ihn sogleich zu benachrichtigen, wenn in ihrer Praxis eine Krankheit vorkäme, von der sie vermuthen könnten, es sey die Cholera-Morbus. Auch ist den Polizeikommissären befohlen worden, sogleich einen Arzt, der Mitglied der Gesundheitskommission ist, her- beirufen zu lassen, um zu verifiziren, ob die ihnen be- kannt gewordenen Krankheitsfälle Aehnlichkeit mit der Cholera haben, und ihren Bericht mit demjenigen des Arztes sogleich an ihn, den Polizeipräfekten, einzusenden.

— Im Hotel der Invaliden hat man so eben die Ka- nonen auf der dortigen Terrasse ins Gießhaus abgeführt, um sie in Feldstücke umzugießen. Dagegen soll die Ter- rasse mit den Kanonen garnirt werden, welche man zur Zeit der Republik und des Kaiserreichs den feindlichen Armeen abgenommen hat, und die zu diesem Endzweck von Metz, wo sie seit 1815 in Depot geblieben, nach Paris gebracht wurden.

— Man hat dem Ministerium die Verminderung des Lonnengeldes von den in unsere Häfen einlaufenden englischen Schiffen als eine bloße Gefälligkeit vorgewor- fen. Mitteltst vollständigerer Auskunft hätte man sagen sollen, diese Verminderung stellt bloß den Verkehr zwi- schen Frankreich und England auf gleichen Fuß, in welchem letztern Lande unsere Schiffe längst schon auf den Fuß ein- gelassen werden, auf den wir nun die britische Flagge aufnehmen. Diese Bewilligung unserer Regierung ist übrigens bloß eine Anbahnung zu einem Handelsvertrag zwischen beiden Nationen. Bis jetzt hat, versichert man uns, solcher Vertrag große Schwierigkeiten getroffen, da England, als Hauptbedingung, Einfuhr seines Eisens um mäßigen Preis fordert, und Frankreich seinerseits zwei Dritttheile Abzug am jetzigen Eingangszoll seines Branntweins und drei Sechstheile an den jetzigen Zöllen wünscht, die 4 bis 5 Mal den Werth der Waaren betra- gen. Englands Kolonialinteresse, und bei uns der Ein- fluß der Eisengruben- und Eisenwerkbesitzer werden, wir fürchten es, die gegenseitige Bewilligung dieser Begehren verhindern.

— In der Nacht vom 22. d. M. wurde bei dem Uhr- maker, Hrn. Lemercier, ein sehr bedeutender Diebstahl begangen. Die Diebe haben sämtliche Pendeluhren, Sack- uhren u. fortgenommen.

— Man schreibt aus Dijon: Dieser Tage ist eine be- trächtliche Quantität Wein abgesetzt worden. Die Han- delreisenden des Goldhügeldepartements haben überhaupt zu guten Preisen verkauft. Man versichert uns, in ei- ner Woche sey zu Bordeaux für 24 Mill. Fr. verkauft worden. Ein Haus in einem Städtchen bei Paris hat

für 30,000 Fr. gekauft. Ohne allen Zweifel werden die Burgunder Weine nächstens im Preise steigen.

(Patriote de la Côte d'Or.)

Louison, den 17. Febr. Ein Handelsschiff über- brachte uns so eben Nachrichten von unsrer Expedition nach Italien. Unsere Division ist in dem Hafen von Civita- Vecchia angekommen, wo sie die an Bord befindlichen Truppen ausschiffte. Die Gabarren die Mosel und die Rhone sind absegelt, um zu ihr zu stoßen, und das Dampfschiff der Pelikan geht in diesem Augenblick eben dahin unter Segel.

Algier, den 2. Febr. Der italienische General Ser- cognani wird, dem Vernehmen nach, bei der Okkupations- armee angestellt werden. Man will ihm das Kommando über die Fremdenlegion anvertrauen.

— Am 23. war bei dem Hrn. Ministerpräsidenten eine Botschafterkonferenz. Noch am nämlichen Tage schickte der russische Botschafter einen außerordentlichen Kurier nach Petersburg, und der spanische einen nach London. Dieser letztere Diplomat hatte den Tag vorher Deveschen von seiner Regierung durch einen außerordentlichen Ku- rier erhalten. Drei Kurier wurden auch von dem Mi- nisterium der auswärtigen Angelegenheiten abgefertigt; einer nach Brüssel, der andere nach Rom, und der dritte nach Wien.

— Der Semaphore von Marseille gibt folgende Nach- richten aus Algier, welche eine ernsthafte Beachtung von Seite der Regierung verdienen:

Algier, den 4. Febr. Die Sicherheit, deren wir schon ziemlich lange gesehnen, ist so eben wegen einer außerordentlichen Abgabe, welche unser neuer Souver- neur der maurischen Bevölkerung auflegen wollte, ge- stört worden.

Diese Forderung bestand in 4500 Zentnern Wolle, um Matrazen für die Soldaten daraus zu machen. Die Einwohner hatten die Wahl, in Natura oder in Geld, den Zentner Wolle zu 80 Fr. berechnet, zu zahlen.

Gleich nach der Ankündigung dieser Steuer versam- melten sich die Mauren in den Moscheen; nach geses- sener Beratung erklärten sie dem Gouverneur, daß sie weder Wolle, noch Geld hätten; überdies sey in der mit dem General Bourmont abgeschlossenen Kapitula- tion festgesetzt, daß keine neue Steuer, von welcher Natur sie auch seyn möge, erhoben werden solle; wenn sie bisher mehreren drückenden Forderungen nachgegeben hätten, so sey es aus Liebe zum Frieden und in der Hoffnung geschehen, daß diese Ungerechtigkeiten sich nicht wiederholen würden; sie wären deswegen fest entschlos- sen, die neue Auflage nicht zu entrichten, und wenn man das Ansuchen nicht zurücknähme, so begehren sie Schiffe, um nach Smyrna übergeführt zu werden.

Der General beehrte Bedenkzeit; inzwischen brin- gen die Mauern, an der Zahl mehrere tausende, Tag und Nacht in den Moscheen zu.

Diese Umstände haben auch viele Gährung auf dem

Land hervorgebracht, und es werden uns keine Lebensmittel mehr zugeführt. Das Getreide stieg plötzlich von 4 auf 10 Boudious. Das Mehl aus Frankreich, das vor einigen Tagen nur 34 Fr. das Löbchen galt, kostet jetzt 60 Fr.

Die französische Regierung sollte immer nach der Ueberzeugung handeln, daß das Gedeihen der Kolonie mit dem Wohle der arabischen Bevölkerung innig verknüpft ist.

— Spätere Briefe aus Algier melden: „Der Herzog von Novigo hat die Wollabgabe auf die Hälfte herabgesetzt, und die Bevölkerung hat sich alsbald beruhigt.“

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 21. Febr. An dem Geldmarkt zeigte sich gestern eine seltene Erscheinung, indem bis 1 Uhr nicht ein Kauf für Rechnung effectuirt worden war. In den letzten 15 Jahren ist dies nur zweimal geschehen. Der Ausbruch der Cholera ist wohl der Grund dieser Erscheinung. Indessen hat die Besetzung unter den höhern Klassen der Gesellschaft bereits sehr abgenommen, und mehrere Familien, welche sich zur Abreise angeschickt hatten, bleiben in der Stadt. In der Börse will gar Niemand glauben, daß die Cholera in London ist, weil die Berichte der Sanitätskommission so sehr mager sind. Im Ausland dagegen glaubt man desto mehr daran, und das letzte Dampfboot nach Ostende mußte bereits mit allen Passagieren nach Margate zurückkehren. Kein einziges Schiff wagt nach den Häfen von Spanien, Portugal oder des Mittelmeers abzufegeln, bis man weiß, was für Maßnahmen dort ergriffen werden. Man erwartet, sie würden so streng wie möglich ausfallen, und will daher lieber die Schiffe mit ihren Ladungen zu Hause lassen, als dieser unbekanntem Gefahr aussetzen.

— Das Lonnengeld engl. Schiffe in franz. Häfen ist um zwei Drittel vermindert worden, und der Courier versichert, es würden gegenwärtig große Anstrengungen durch die Höfe von Frankreich und England gemacht, um die Vorurtheile zu entfernen, welche einem von allen Freisinnigen in beiden Ländern schon so lange gewünschten Handelsvertrag bisher im Wege standen.

— Der Senat der vereinigten Staaten von Nordamerika hat der von dem Präsidenten ausgegangenen Ernennung des Hrn. van Buren zum Gesandten am hiesigen Hofe mit der Majorität von einer Stimme die Genehmigung verweigert. Es ist dies das erste Beispiel, daß man den Präsidenten in der Wahl der Männer beschränkt, durch die er die auswärtigen Verhandlungen besorgen läßt.

B e l g i e n .

Brüssel, den 20. Febr. Die Repräsentantenkammer hat heute den den verschiedenen Ministerien zu bewilligenden Kredit von 5,904,000 fl., um bis zur Annahme des Budgets die unabänderlichen und dringenden Ausgaben zu bestreiten, angenommen.

— Man meldet, daß Hr. von Brouckère seine Entlas-

sung als Kriegsminister verlangt und erhalten habe; man kennt seinen Nachfolger noch nicht.

— Der Courier schiebt die Abdankung des Kriegsministers auf die beträchtlichen Reduktionen, welche die Kammer im Budget seines Departements in Vorschlag bringen zu wollen scheint.

— Man meldet Aenderungsvorschläge zum Vertrag v. 15. Nov. seyen an unsre Regierung ergangen, die deßhalb ziemlich verlegen ist. Doch wird sie die Schwierigkeiten nicht scheuen, und bereits leitet sie durch ein ziemlich geschicktes Mittel die Verzichtleistung auf die Schifffahrt auf den innern Gewässern Hollands ein. Eine Eisenbahn von Antwerpen nach Köln mit mehreren Verzweigungen kann statt der Kanäle und Flüsse dienen, um den Rhein zu erreichen. Eine amtliche Anzeige ist neulich über dieses Unternehmen erschienen; es scheint nun definitiv abgeschlossen zu seyn. Man spricht von einer Unterhandlung mit Preussen. Vermuthlich gibt Letzteres seine Einwilligung in ein Vorhaben, das ihm selber nützlich ist, und auf diese Weise wird das Haupthinderniß, warum das auf seine Wasserherrschaft eifersüchtige Holland den Vertrag vom 15. Nov. nicht ratifiziren will, geschickt beseitigt.

H o l l a n d .

Haag, den 22. Febr. Graf von Orloff hat am 21. beim Könige zu Mittag gespeist.

P o l e n .

Die allg. Ztg. meldet von der poln. Gränze unterm 14. Febr.: Der bekannte Peter Wysozki ist nicht todt, sondern vor längerer Zeit nach der Festung Bobruisk abgeführt worden, wodurch sich sein plötzliches Verschwinden aus Warschau erklärt. Von den Landboten befinden sich neunzehn und von den Senatoren vier in dem Karmaliterkloster in Warschau verhaftet. Auch Binzent von Niemojewski und der Landbote von Wolhynien, Graf Dlytar, sind hier in Haft, und es beruhte die Kunde von des erstern Tode auf einer Namensverwechslung mit einem vor einiger Zeit verstorbenen jungen Offizier dieses Namens, der zu denjenigen gehörte, welche am Tage der Revolution in das Schloß Belvedere eindringen. Wie verlautet, soll ehestens die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen alle diese Verhafteten eröffnet, und Wysozki von Bobruisk nach Warschau gebracht werden. — Die Professoren an der dasigen Universität erhalten schon seit dem Monate September v. J. keinen Gehalt; die zur Universität gehörigen Utensilien stehen zur Abfahrt nach Grodno in Bereitschaft. — Von den in das Janere von Rußland abgeführten poln. Generalen hat noch keiner Sibirien betreten; sie sind vielmehr in mehreren kleinen, einige hundert Werste hinter Moskau belegenen Orten, als Wologda, Jaroslaw und andern untergebracht, wo sie für ihren eigenen Unterhalt zu sorgen haben, dabei aber keinen persönlichen Beschränkungen ausgesetzt sind. Während ihres Aufenthalts in Moskau haben viele eine gafffreundliche Aufnahme selbst bei hohen russ. Militärs

gefunden. Der Kaiser hat nur den Grafen Lubjenski vor sich gelassen, und ihm nach einem scharfen Verweise nach Polen zurückzukehren gestattet.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 15. Febr. Se. Durchl. der Generalfeldmarschall Fürst Paslewitsch von Warschau ist am 11. d. hier angelangt, und im Winterpalast abgestiegen. Vorgestern früh wurden ihm sämtliche in Petersburg anwesende Generale und Offiziere vorgestellt.

Die allg. Ztg. enthält folgende Nachrichten von der russischen Gränze, den 9. Febr.: Die Mehrtheit der fremden Journale will unsrer Regierung Absichten unterlegen, die ihr ganz fremd, und mit dem geraden aufrichtigen Charakter unsers Monarchen unvereinbar sind. Man schildert unsre Politik als hinterhaltend, die das Tageslicht scheue, und im Trüben fischen wolle, während man in Petersburg vielleicht zu offen handelt, und in die Zusagen der fremden Kabinette zu viel Vertrauen setzt. Seit dem Regierungsantritte des Kaisers Nikolaus kann auch nicht die geringste Zweideutigkeit in dem Verfahren unsers Kabinetts nachgewiesen werden, vielmehr ward bei allen großen politischen Fragen unsre Ansicht unverhohlen ausgesprochen, und das Benehmen, das sich Rußland dabei zu beobachten vorgenommen hatte, beinahe förmlich proklamirt. Es muß schon befremden, wenn auswärtige Journale die Stellung Rußlands gegen das übrige Europa als feindselig schildern, und Rückhalte suchen wollen, wo keine sind. Denn man wird doch mit einiger Billigkeit und Rechtsgefühl dem Kaiser nicht zumuthen wollen, daß er ohne die geringste Rücksicht auf bestehende Verträge, angenommene Grundsätze und verwandtschaftliche Bande zu nehmen, blindlings die Zerstückelung eines unter der Garantie von ganz Europa gebildeten Reiches, und die vertragswidrige Behandlung eines würdigen, und mit ihm durch enge Verwandtschaft befreundeten Monarchen unterschreibe, daß er den, mit den Bestimmungen völlerrechtlicher Beziehungen vollkommen unvereinbaren Vertrag ungeprüft sanktionire, und die Achtung gegen den König der Niederlande so sehr aus den Augen setze, um, ohne die Gründe geprüft zu haben, welche ihn bestimmen, den ihm vorgelegten Vertrag zu verwerfen, die Auswechslung der Ratifikation anzubefehlen. Es gehörte mehr als eine gewöhnliche Härte dazu, um so verfahren zu können, und man hätte von den sich aufbringenden Vormündern der öffentlichen Meinung im westl. Europa erwarten dürfen, daß sie die gewöhnlichen Konventionen zu achten verständen, und den Gefühlen des Kaisers, so wie seiner Handlungsweise Gerechtigkeit wiederfahren lassen würden, die wie immer, so auch in der holländischen Streitsache, rechtlich und offen ausgesprochen waren, und deutlich seinen Wunsch zu erkennen gaben, zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen, wenn sie ihm auch nicht erlaubten gut zu heißen, daß heilige Rechte mit Füßen getreten würden. Diese Gerechtigkeit ist jedoch von dem befangenen Urtheile der Parteien nicht zu erwarten, sie huldigen allein den Ein-

gebungen ihrer Leidenschaft; wäre es anders, so würden sie sich sagen müssen, daß Rußland bei einem großen Kontinentalkriege keine Vortheile zu erwarten hat, und sein politischer Einfluß auf Europa leicht geschwächt, gewiß nicht vergrößert werden könnte, daß es in seinem Interesse liege, mit allen Nationen in gutem Einvernehmen zu stehen, und daß die gegen Holland beobachteten Rücksichten, aus rein moralischer Hingebung, keineswegs aus kalter Vortheilsberechnung entstanden sind. Man muß sich daher nicht wundern, wenn alle mit der Juliusrevolution verwandten Journale es sich zum besondern Geschäft machen, die Absichten des russischen Kabinetts zu entstellen, und die Völker vor dessen Uebergewicht zu warnen, weil sie entweder unter Einwirkung blinder Leidenschaft redigirt werden, oder selbst einen Krieg anzufachen beabsichtigen, welchen alle besonnenen Regierungen zu vermeiden suchen, und den Völkern eine glückliche Zukunft ohne weitere Erschütterung zu sichern sich bestreben. Durch die Sendung des Grafen Orloff nach dem Haag, gibt der Kaiser einen neuen Beweis von seiner friedliebenden Gesinnung; allein es läßt sich schon im voraus annehmen, daß die Journalisten auch dieser geheime Absichten unterlegen, und sie nach ihrer Gewohnheit entstellen werden.

Odessa, den 3. Febr. Im verfloffenen Jahre wurden in Odessa für 12,322,056 Rubel Waaren eingeführt; die Ausfuhr betrug 20,063,953 Rubel: es waren 476 Schiffe in den Hafen von Odessa eingelaufen, und 424 von hier absegelt.

S p a n i e n.

Madrid, den 13. Febr. Es scheint, unsre Klostergeistlichkeit schicke viel Geld nach Paris, um Aufruhr zu Gunsten der gestürzten Dynastie zu stiften. Der jüngste Aufruhrversuch, der Ludwig Philipps Ermordung herbeiführen sollte, hat Spanien viel Geld gekostet.

Seitdem Don Pedro Frankreich verließ, um die Expedition zu befehligen, wird Alles, was unser Heer und die Diplomatie betrifft, äusserst thätig betrieben. Unsere Apostoliker sind ganz bestürzt, wenn sie an das Resultat denken, welches der Triumph Don Pedro's in Portugal herbeiführen kann; denn Spanien wäre alsdann in der Klemme zwischen zwei repräsentativen Regierungen, und müßte immer auf der Hut seyn vor den ausgewanderten Konstitutionellen, die von Portugal her die Versuche erneuern würden, welche Mina und Basquez an den Pyrenäen unternahmen.

— Briefe aus Madrid vom 14. Febr. melden, daß der Hr. Graf von Alcudia, Nachfolger des verstorbenen Hrn. Salmon im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, am 12. in der Hauptstadt angekommen, und am 13. Sr. M. dem Könige vorgestellt worden ist.

— Drei Mönche sind zu Madrid zum Strange verurtheilt worden, und man hat das Urtheil am 8. Febr. wirklich vollzogen. Ihr Verbrechen muß groß gewesen seyn!

B a i e r n.

Mit dem 29. Febr. hört die Münchner politische Zeitung auf zu erscheinen, und an ihre Stelle tritt am 1. März die »bayerische Staatszeitung« mit einer literarischen Beilage, betitelt: »bayerische Blätter für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst«. Der Ankündigung zufolge ist die Staatszeitung dazu bestimmt, dem bei der stets wachsenden Lebendigkeit der Presse und des geistigen Verkehrs immer fühlbarer werdenden Mangel eines Organs der Regierungsansichten abzuwehren, und einem dringenden Wunsch selbst der den Grundlagen der Verfassung ergebenden Opposition zu entsprechen. Die Staatszeitung wird sich mit äußerer, wie mit innerer Politik beschäftigen. In Absicht auf jene ist die Redaktion selbstständig und auf ihre eigene Verantwortung hingewiesen, jedoch der verfassungsmäßigen Zensur unterworfen. In demjenigen Theil aber, welcher den innern Angelegenheiten Baierns gewidmet ist, wird sie die Eigenschaft eines offiziellen Organs der Staatsregierung annehmen.

H a n n o v e r.

Die Hannov. Ztg. meldet aus Clausthal vom 19. Febr.: Der oberharzische Bergbau hat in dem letztverfloffenen Jahre 52,911 Mark Silber, 97,000 Zentner Blei und Glätte und 452 Zentner Kupfer, einen Werth von mehr als einer Million Rthlr. produziert, welchem der Werth der Produktion der Ebn. Eisenhütten mit etwa 300,000 Pfund noch hinzukommt.

G r i e c h e n l a n d.

Nauplia, den 26. Jan. Die Konstitutionellen machen Fortschritte; sie sind Meister von beinahe ganz Ost- und Westgriechenland. Missolonghi ist in ihren Händen; vorgestern haben sie sich Eleusis bemächtigt. General Rouqui ist so eben zum Gefangenen gemacht; mehrere andere Anführer von der Parthei Capo d'Istria wurden die Waffen in der Hand gefangen genommen und festgesetzt. Auf dem ganzen griechischen Festland ist nur noch ein einziger solcher Kapitän, dem aber Diouvontiosi vergestalt zusetzt, daß er bald genüthigt sein wird sich zu ergeben.

Die konstitutionellen Truppen, 8000 Mann stark, werden alsdann in Morea einrücken, wo die Einwohner gut für sie gestimmt sind. Die Spartaner unter einem Neffen von Maurokhalis haben sich in Bewegung gesetzt. Sie gehen auf Nissi los, wo sie wenig Widerstand finden werden, da das daselbst garnisonirte Bataillon mit ihnen sich zu verbrütern nicht abgeneigt scheint.

Die Parthei des Capo d'Istria hat unter Leitung des Bischofs Porphyrius, hinter einander 2 Deputirten an die Konstitutionellen abgesandt, mit der Eröffnung, sie wolle alle Bedingungen annehmen, wofür nur Augustin Präsident oder wenigstens Mitglied der künftigen Staatsbehörde bliebe. Allein vergebens. Jetzt, da sie sich umsonst bemüht und nun an ihrer Sache verzweifelt,

hat sie 2 Ordonanzen erlassen, worin sie die Konstitutionellen für Rebellen erklärt und Guineos, einen Sohn Colocotronis, zum Anführer von 15 peloponnesischen Bataillonen ernannt, die sie sich schmeichelt zusammenzubringen. Eine Truppenabtheilung, die Augustin zu Corinth versammelte, ist beinahe ganz in die Reihen der Konstitutionellen übergetreten; ebenso die Besatzung von Tripolizza; 3 seiner Schiffe, die in dem Meerbusen von Corinth kreuzten, um die Kommunikationen der Konstitutionellen zu unterbrechen, und eine Kriegsbrigg in dem Meerbusen von Lepantos, haben sich der Regierung der letztern unterworfen.

A m e r i k a,

Zeitungen aus Buenos Ayres vom 27. Nov. enthalten das Bulletin von einem Siege des General Quiroga über den Rest des Heeres, welches sich am 1. Dez. 1828 empörrt hatte, unter General de la Madrid und Javier Lopez. Die Rebellen wurden nach 2½ stündigem Gefechte völlig vernichtet.

V e r s c h i e d e n e s.

Die Berliner Haude und Spener'sche Zeitung gibt zur Vervollständigung der jüngsten Nachricht von Kaspar Hauser folgenden Auszug eines Schreibens des Hrn. von Feuerbach, der als Chefpräsident des Oberappellationsgerichts zu Ansbach (für den Rezatkreis) die Leitung des Verfahrens in der K. Hauserschen Sache hat: Der Graf Stanhope, Pair von England, welcher seit verwichenem Sommer dem Unglücklichen sich als Wohlthäter erwiesen, hat endlich, aus höchst menschlicher Theilnahme an dem lebenswürdigen Jünglingskinde, sich entschlossen, denselben ganz zu übernehmen und als Pflegevater für ihn zu sorgen. Lord Stanhope hat sich durch förmliche gerichtliche Urkunden dazu verpflichtet; in Folge dessen lebt Hauser jetzt zu Ansbach, wo er auf Kosten des edlen Lords von einem Lehrer erzogen wird. Nächsten Sommer wird Kaspar zu ihm nach England gebracht; in so fern nicht die Untersuchung seinen fernern Aufenthalt auf dem Kontinente nothwendig machen sollte. Auch ist es der Lord, welcher bedeutende Summen zu unserer Verfügung gestellt hat, um jede auch noch so leise Spur zu verfolgen.

S t a a t s p a p i e r e.

Pariser Börse vom 23. Febr. 5proz. Konsol. 97 Fr. 95, 85 Ct. 3proz. Konsol. 67 Fr. 50, 40 Ct.

Wien, den 21. Febr. 5prozent. Metalliques 85½; Bankaktien 1120.

Frankfurt, den 25. Febr. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 82¼ fl. — 4prozent. Metall. 77¾; Bankaktien 1368 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

26. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8¼	28 Z. 0.3 L.	1,0 G.	61 G.	ND.
M. 1¼	28 Z. 0.0 L.	8,1 G.	54 G.	ND.
N. 7½	27 Z. 11,7 L.	5,0 G.	54 G.	ND.

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 3.9 Gr. - 3.0 Gr.

Literarische Anzeigen.

Den 1. März d. J. erscheint in meinem Verlage, und wird gleich an die Herren Subscribenten versandt:

Die offizielle Ausgabe der neuen

Prozessordnung

in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten
für das

Großherzogthum Baden

(incl. der Sant- und Exekutionsordnung)

welche den 1. Mai d. J. in Wirksamkeit tritt.

Der Preis für die Exemplare, welche durch die an alle großherzoglichen Hofgerichte und Aemter gesandten Subscriptionlisten bestellt werden, ist zu 2 fl. festgesetzt, und es werden diese Exemplare den Herren Subscribenten franco übersandt. Der Ladenpreis wird höher und nach der Bogenzahl bestimmt.

Diejenigen großherzoglichen wohlthätlichen Ober- und Bezirksämter, welche mir die Subscriptionliste noch nicht zurückgesandt haben, bitte ich gehorsamst um möglich schnelle Rücksendung; ebenso bitte ich die Herren Beamten, Advokaten, Theilungskommissäre und Ortsvorstände, welchen die Subscriptionlisten nicht zur Unterzeichnung zukommen, denen aber am schnellen Besiz der Prozessordnung gelegen ist, mir ihre Bestellungen baldigst und franco zu übersenden, zumal alle Bestellungen, die nach der ersten Expedition eingehen, nur zum höhern Ladenpreise und auf Kosten der Herren Besteller effectuirt werden können.

Die Motive zur Prozessordnung, verfaßt von Freihrn. G. von Weiler, kosten im Ladenpreise 48 kr.; die Herren Subscribenten auf die Prozessordnung erhalten sie jedoch, auf ausdrückliche Bestellung, für 36 kr. per Exemplar.

Karlsruhe, den 22. Febr. 1832.

Ch. Th. Gross,
Buchhändler und Buchdrucker.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 2. März, ist die 10te Abendunterhaltung im Museum.

Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Karlsruhe, den 27. Febr. 1832.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Anzeige.] Feine schwarze niederländische Tücher zu den äußerst billigen Preisen von 2 fl. 24 kr., 2 fl. 48 kr., 3 fl. 15 kr. und 3 fl. 45 kr. die Elle, sind in ganz feiner Qualität und bester Auswahl frisch angekommen bei

Julius Homburg.

dem Gasthose zum Erbprinzen gegenüber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Achte englische Baumwolle ist angekommen bei

D. Hüb.

Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) Es sucht ein Färbermeister in einer benachbarten Provinzialstadt, bei dem alle Arbeiten seines Fachs vorkommen, einen jungen Menschen in die Lehre. Nähere Auskunft erfährt man im innern Zirkel Nr. 25.

Karlsruhe. [Vau- u. Nugholzversteigerung.] Donnerstag, den 8. März d. J., werden im herrschaftlichen Walde, Ruppurrer Forst,

30 Stämme eichen Bau- und Nugholz öffentlich versteigert werden, wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten hiermit einladen, daß sie sich am obgedachten Tage, Morgens 8 Uhr, beim Forsthaus in Ruppurr einfinden können, von wo aus man dieselben alsdann an den nahen Versteigerungsort in den Wald geleitet wird.

Karlsruhe, den 24. Febr. 1832.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Karlsruhe. [Fahrnißversteigerung.] Aus der Santmasse des verstorbenen Feldwebel Jung von hier werden

Mittwoch, den 7. März,

Vormittags 9 Uhr, Amalienstraße Nr. 9, Manns- und Frauenkleider, Bett- und Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, Porzellan- und Glaswaaren und allerlei Hausrath, gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 23. Febr. 1832.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.

Kerler.

vdt. Gerauer,
Theilungskommissär.

Kastatt. [Versteigerung.] Donnerstag, den 1. f. M., Vormittags 9 Uhr, wird in der Oberforstkanzlei dahier die Beifuhr des buchernen Scheiterholzes, welches für den großherzoglichen Holzhof in Karlsruhe gehauen wird, und zwar im Herrschaftswalde Badener Forst:

a) Distrikt Birlet mit circa 80 Klafter,

b) " Hobergle " 170 do.

im Wege der öffentlichen Versteigerung in Aukford gegeben.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen, und können die Schläge, worin das Holz gefällt ist, vorher einsehen.

Kastatt, den 23. Februar 1832.

Großherzogl. Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Bruchsal. [Holzversteigerung.] Im Karlsruher Revier wird nachbenanntes Holz versteigert, und die Zusammenkunft ist jedesmal Morgens 8 Uhr in der Erbsäck, welche zwischen der Saalbach und Saugraben oberhalb der Neuborser Mühle liegt.

Den 5. März kommen vor:

59.000 Hopfenstangen,

Den 6. März kommen vor:

17,000 buchene u. eichene Wellen.

Den 7., 8. und 9. März kommen vor:

294

Stämme Eichen,

welche zu Bau-, Pfahl- und Wagnerholz taugen,

223 Stämme Eichen,

worunter mehrere ganz starke sind, die übrigen aber zu Wagner- und Siebmacherholz taugen,

5 Ahorn,

2 roth Kuscheln,

34 weiß Kuscheln,

36 Erlen und

13 Aspen.

Bruchsal, den 17. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Ehrenberg.

Karlsruhe. [Eichen-Stammholz-Versteigerung.] Des genehmigten Wirthschaftsplanes pro 1831/32 zufolge, wird man Donnerstag den 8. März in dem sg. Lindenhardtswald der Gemeinde Malsch

103 Stamm Eichen und

Freitag den 9. in dem sg. Kuhlagerwald dieser Gemeinde

51 Stamm Eichen,

welche sich vorzüglich zu Holländer und Bauholz eignen, öffentlich versteigern.

Die Liebhaber werden eingeladen, obige Tage früh 9 Uhr sich zu Neumalsch im Wirthshaus zum Bären einzufinden, von wo aus solche in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe den 20. Febr. 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen-Stammholz-Versteigerung.] In Folge hoher Genehmigung wird man Samstag den 10. März in der sg. Eschbrück der Gemeinde Bruchhäuser

119 Stamm Eichen

welche sich als Holländer, Bau- und Kuchholz qualifiziren, öffentlich versteigern.

Die Liebhaber können sich gedachten Tage früh 9 Uhr zu Bruchhäuser im Wirthshaus zum Grünenbaum einzufinden, von wo aus solche in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe den 20. Febr. 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Weiden und eichen Klastern- und Wellenholz-Versteigerung.] Montag den 12. März werden auf dem herrschaftlichen Salmengrundwald Darlander Reviers

130 Klastern weiden, und

18 " eichen Holz, und

Dienstag den 13. März, eben da

1200 Stück bergleichen Wellen

öffentlich versteigert.

Die Liebhaber wollen sich vorgedachte Tage früh 9 Uhr in dem Wirthshaus zum Adler in Forchheim einzufinden, von wo aus solche auf den Platz geführt werden sollen.

Karlsruhe den 20. Februar 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Buchen, eichen, birken Klastern- und eichen Stammholz-Versteigerung.] Dienstag den 20. März sollen in dem herrschaftlichen Zellerberg, Schöllbronner Forstes

4034 Klastern eichen Scheiter,

22 " buchene Bengel,

2312 " birken "

Mittwoch den 21. März in dem herrschaftlichen Kapellenbergwald

23 Stamm eichen Bau- und Kuchholz,

30 Klastern buchene Prügel, und

10 " tannene Scheiter;

Donnerstag den 22. März

7800 Stück buchene Wellen

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Die Liebhaber wollen sich den ersten Tag zu Marzell, den zweiten Tag auf dem Reglinschwanderhof in der Försterwohnung und den dritten Tag zu Burbach im Wirthshaus zum Adler einzufinden, von wo aus solche in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe den 20. Februar 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Gegen Gerbermeister Ludwig Fet noch von Offenburg ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Masseverwalters auf

Donnerstag, den 22. März 1832,

Vormittags 8 Uhr auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Offenburg, den 17. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Karlsruhe. (Aktiv- und Passivschuldenliquidation.) Auf Ansuchen der Wittve des verstorbenen Sattlermeisters Friedrich D u n k e von hier wird

Donnerstag, den 1. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadtamtsrevisorsbureau eine Liquidation über Forderungen und Schulden vorgenommen werden.

Es ergeht daher an die Gläubiger und Schuldner die Aufforderung, an obigem Tage ihre Forderungen dahier anzumelden, und die Schuldsigkeiten um so gewisser anzuerkennen, als sonst auf erstere bei der Erbvertheilung keine Rücksicht genommen und letztere gerichtlich eingeklagt werden würden.

Karlsruhe, den 18. Febr. 1832.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorsamt.
Kerler.

vd. Serauer,

Lhl. Kommissär.

Karlsruhe. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft der verstorbenen Feldwebel Jungschens Eheleute dahier wird der Konkursprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Anmeldung und Begründung der Forderungen, so wie der dafür anzusprechenden Vorzugsrechte, auf

Mittwoch; den 28. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anher vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 16. Febr. 1832.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

vd. Goldschmidt.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Michael Strickfaden, Jakob Sohn von Waldprechtsweyer, will mit Frau u. Kindern nach Nordamerika auswandern.

Dessen Gläubiger werden daher zur Anmeldung ihrer Forderungen auf

Dienstag, den 13. März,

Vormittags 8 Uhr, auf hiesige Oberamtskanzlei vorgeladen, mit dem Beifügen, daß man ihnen im Nichtanmeldungsfall ihrer Forderung später nicht mehr dazu verhelfen könne.

Rastatt, den 14. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Mainhard.

vd. Pioma,
Aktuar.

Rastatt. [Schuldenliquidation.] Wird gegen den Bürger und Webermeister Bernhard Kanzler von Wintersdorf der Gantprozeß erkannt, und zur Liquidation seiner Schulden und Verhandlung über die Vorzugsrechte Termin auf

Freitag den 16. März d. J.

früh 8 Uhr in hiesiger Amtskanzlei unter dem Rechtsnachtheile anberaumt, daß die nicht angemeldet werdenden Forderungen von der Gantmasse ausgeschlossen werden.

Rastatt den 15. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Bosch.

vd. Pioma,
Aktuar.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaftsmasse des Theilungs-Commissärs Karl Maier von Kappel, haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag den 8. März d. J.

früh 8 Uhr auf hiesiger Amtskanzlei anberaumt, wo sämtliche Gläubiger ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse dahier anzumelden und zu begründen haben.

Achern den 11. Februar 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Johann Röner alt in Diebheim haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 12. März d. J.

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, vorgeladen werden.

Wiesloch, den 13. Febr. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Weng.

vd. Fischer,
Rechtsprakt.

Einsheim. [Schuldenliquidation.] Die Gläubiger des in Gant erkannten Heinrich Baumfuß von Grombach werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen am

Donnerstag, den 8. März d. J.,

Morgens 8 Uhr, dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Aktivmasse zu liquidiren.

Einsheim, den 11. Jan. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eigel.

vd. Pellissier.

Wühl. [Schuldenliquidation.] Da der Vogt Fidel Maurath von Unzurst, der auf das Ableben seiner verstorbenen Ehefrau notwendig gewordenen Gemeinschaftstheilung wegen um Zusammenberufung seiner Gläubiger Behuf einer Schuldenliquidation gebeten hat, so werden dessen sämtliche Kreditoren hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche am

Donnerstag, den 8. f. M.,

Vormittags 8 Uhr, vor der Theilungsbehörde im Köffelwirthshause zu Unzurst zu liquidiren; widrigenfalls sie sich die Verweisungen nach den eigenen Angaben des Vogts Maurath und etwa andere Rechtsnachtheile gefallen lassen müssen.

Wühl, den 6. Febr. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häfelin.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger Ignaz Broß von Elgersweier will mit seiner Ehefrau Barbara geb. Meigelsberger und seinen Kindern nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Montag, den 12. März,

früh 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht hierauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden würde.

Offenburg, den 21. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Nebmann Johann Habersroh und dessen Ehefrau geb. Berg von Zell, ferner der Bürger und Nebmann Valentin Königinger und seine Ehefrau Franziska geb. Mayer von dort wollen mit ihren Kindern nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Montag, den 12. März,

Morgens 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht hierauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird

Offenburg, den 21. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Waldbürn. [Editalladung.] Der seit etwa 36 Jahren abwesende Schneidersgehilfe Andreas Leonhard Reinhard von Hüpfingen, oder dessen etwaige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, sein unter Vormundschaft stehendes Vermögen

innen Jahresfrist

in Empfang zu nehmen, sonst dasselbe an die nächsten Intestat-erben gegen Kaution ausgeliefert werden soll.

Waldbürn, den 4. Febr. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ries.

vd. Thirs.

Ladenburg. [Editalladung.] Martin Adam Schutterer von Schwesheim gieng im Jahr 1812 als Bäcker auf die Wanderschaft, ohne für die Verwaltung seines Vermögens zu sorgen, und seitdem etwas von sich hören zu lassen; derselbe wird daher aufgefordert, sich

innen Jahresfrist

dahier zu melden, ansonst sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz übergeben wird.

Ladenburg, den 21. Jan. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeifer.

Bruchsal. [Verschollenheitserklärung.] Da Anna Maria Kiegel von Weiher, oder deren etwaige Leibeserben, sich auf die diesseitige Editalladung vom 25. Sept. 1827 Nr. 20401 inzwischen nicht gemeldet haben, so wird dieselben nunmehr für verschollen erklärt, und vorerz. net, daß ihr Vermögen an ihre nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz überlassen werden soll.

Bruchsal, den 22. Dez. 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Genschl.